

Jesus rief und sprach: „*Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!*“ Johannes 7,37



Liebe Geschwister und Freunde!

Ein älterer Christ besuchte regelmäßig einen jungen Mann, der sich seit Wochen im Krankenhaus befand. Nach manchen guten Gesprächen war der Kranke zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus Christus, als seinen persönlichen Heiland, gekommen. **Frieden und Freude waren in sein Herz eingezogen.**

Bei einem erneuten Besuch sah dieser junge Mann jedoch sehr unglücklich aus, sodass unser alter Bruder ihm die Frage stellte: „Wie kommt es, mein lieber Freund, dass Sie so traurig sind? Was ist geschehen? Als wir neulich Abschied voneinander nahmen, schienen Sie doch sehr glücklich zu sein. Wodurch kommt diese Veränderung?“ – „Ach!“, erwiderte er, „ich fürchte, dass ich nicht den **rechten** Glauben habe. Anscheinend bin ich überhaupt nicht bekehrt. **Ich bin sehr, sehr unglücklich!**“

Diese Worte zeigten, wie es um den Kranken stand. Unser Bruder bemerkte: „Als ich Sie zum ersten Mal besuchte, waren Sie mit **Ihren christlichen Werken** beschäftigt und trotzdem elend und unglücklich. Heute finde ich Sie mit **Ihrem Glauben** beschäftigt, und das Resultat ist dasselbe: Sie sind unglücklich. Wie kommt das? Einfach weil Sie **Ihren Glauben** betrachten, sind Ihre Augen von **Ihrem Retter** abgewandt. So war es ja auch damals, als Sie sich mit **Ihren eigenen Werken** beschäftigten.“

Der Glaube betrachtet nie sich selbst, um zu erforschen, ob er auch echt ist. Er schaut hin auf Christus und ist völlig überzeugt, dass dieser allein der rechte Gegenstand des Glaubens ist.

Wissen Sie: Der Grund auch meines Friedens ist nicht nur die Tatsache, dass ich mich vor Jahren bekehrt habe, sondern Jesus Christus, der meine Sünden auf dem Kreuz getragen hat und nun ohne diese im Himmel ist. Ich glaube allerdings, dass ich damals bekehrt wurde – ja, ich glaube, dass eine wirkliche Veränderung mit mir vorgegangen ist, und dass der Geist Gottes gründlich an mir gewirkt hat. Aber wenn das auch so ist, so könnte dies doch nicht der Grund meines Friedens sein. **Was mir Frieden gibt, ist die Wahrheit, dass Gott betreffs meiner Sünden befriedigt worden ist, durch das vollendete Werk Christi.**“



Der Besucher hatte dem Kranken einige Apfelsinen mitgebracht. Er fragte: „Sehen Sie diese Apfelsine? – Wenn ich Ihnen diese nun gebe, ist es dann Ihre Hand oder die Apfelsine, die Ihren Durst stillt und Sie erfrischt?“ – „Selbstverständlich die Apfelsine“, erwiderte er. „Richtig – nicht die Hand, die die Apfelsine nimmt, sondern die Apfelsine selbst tut Ihnen gut. Nicht die Art und Weise, wie Sie diese nehmen, erquickt Sie, sondern die Frucht selbst. Die Hand mag schwach sein, aber das macht nichts. Allerdings benötigen Sie die Hand, um die Apfelsine zu ergreifen und zum Mund zu führen. Aber Sie dürfen nicht die Hand mit der Apfelsine verwechseln. Genau so ist das mit dem Glauben und mit dem Gegenstand, den der Glaube ergreift.“

Ihr Glaube kann schwach oder stark sein; er ist es nicht, der Ihren Bedürfnissen begegnet, sondern der Gegenstand, den er ergreift – und das ist Christus.

Der junge Mann erkannte: Ich habe von meinem Heiland weggeschaut, darum bin ich so unsicher und verzagt. – O Herr, gib mir die Fähigkeit, meine Augen stets auf DICH zu richten!“ „Amen“, sagte unser Bruder. Er fügte hinzu: „Wenn Sie unglücklich sein wollen, so blicken Sie in sich hinein. Wenn Sie abgezogen und zerstreut werden wollen, so blicken Sie um sich her. **Wollen Sie aber glücklich sein, so schauen Sie nach oben.**“

Tage später begegnete der alte Christ seinem jungen Freund unerwartet auf der Straße. Es ging ihm gesundheitlich besser und er strahlte vor Glück und Freude. Er schien ein ganz anderer Mensch geworden zu sein. Unser Bruder fragte ihn, ob er denn nun völlig glücklich sei. „Ja“, erwiderte er, „ich fühle mich jetzt ganz frei und glücklich, und ich bin entschlossen, von nun an die Botschaft vom Kreuz weiterzutragen.“

Mit großer Begeisterung und Überschwänglichkeit sprach er von seinem Vorhaben. Unser Bruder bezweifelte nicht die Aufrichtigkeit seines jungen Freundes. Er kannte ihn gut und fürchtete jedoch, dass er in Gefahr stehe, in eine weitere Schlinge des Feindes zu fallen. Deshalb sagte er zu ihm: „**Nehmen Sie sich in Acht!** Damals, als ich Sie kennenlernte, waren Sie mit **Ihren Werken** beschäftigt. Später fand ich Sie unglücklich, weil Sie **Ihren Glauben** betrachteten. Heute finde ich Sie übermäßig mit **Ihrem Dienst** beschäftigt. Ich fürchte, dass Ihre Augen dadurch wieder von dem Herrn selbst abgelenkt werden. Nicht, dass ich einen Wertunterschied zwischen Glauben und Dienst machen will. **Aber ich schätze Jesus Christus höher als alles.**

Ich habe viele Gläubige kennengelernt, die in diese Schlinge gefallen sind und mehr **mit ihrem Dienst als mit Christus beschäftigt** waren. Sie hatten **ihrem Wirken** erlaubt, zwischen ihre Herzen und Christus zu treten, und waren dadurch in einen Zustand geistlicher Dürre und Niedergeschlagenheit geraten.

Ich rate Ihnen deshalb: **Halten Sie Ihre Augen auf den Herrn gerichtet, klammern Sie sich an Ihn, bleiben Sie in Ihm, und dann werden Sie sicher auch den richtigen Dienst für Ihn tun können. Nur dann, wenn wir am Weinstock bleiben, bringen wir Frucht.**

Der Herr sagt: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir!“

Zu welchem Zweck? Um für andere aus der nie versiegenden Quelle zu schöpfen? Nein, sondern um selbst ‚zu trinken‘. Und was wird das Ergebnis sein? **„Aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“** (Johannes 7,37.38)

Das ist die göttliche Ordnung. Ein gesegneter Dienst und ein wirksames Zeugnis fließen aus der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus hervor. Wenn Sie Ihren Dienst zu Ihrem Gegenstand machen, so werden Sie Schaden leiden.

Haben Sie Jesus Christus als Ihren alles beherrschenden Gegenstand, so werden Sie glücklich bleiben. Und Ihr Dienst wird von der rechten Art sein.“

Ihr Lieben, solche Schwierigkeiten und Schlingen bleiben auch auf unserem Glaubensweg nicht aus. Möge der Herr in Seiner Güte diese Zeilen dazu dienen lassen, um uns in Seiner ewigen Wahrheit zu befestigen, damit Sein herrlicher Name allein gepriesen werde!

Verbunden in unserem Herrn Jesus grüßen Euch:

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden. Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

